



Wie beerdigen Juden ihre Verstorbenen?

Nach dem Tod eines Menschen reißen die Angehörigen als Zeichen der Trauer am Grab ein Kleidungsstück ein. Der Verstorbene wird in einen schlichten Sarg gelegt, seine Füße sind nach Jerusalem ausgerichtet. Das Gewand des Toten ist weiß. Die Trauernden werden von der Gemeinschaft getröstet. Die erste Mahlzeit nach der Beerdigung wird ihnen von Nachbarn, Freunden oder Verwandten gebracht. Ein großes gemeinsames Essen mit allen Trauergästen ist nicht üblich. Es folgt dann eine siebentägige Trauerwoche. Die Gräber der Juden bleiben an ihrem Platz und werden nicht nach einer Anzahl von Jahren aufgelöst. Nach dem jüdischen Glauben ruht der Verstorbene dort bis zur leiblichen Auferstehung, wenn der Messias kommt. Die Totenruhe darf nicht gestört werden. Das Grab wird schlicht gehalten und nicht mit Blumen geschmückt. Trauernde legen am Grab einen kleinen Stein auf das Grabmal. Dieser soll zeigen, dass man da war und an den Verstorbenen gedacht hat.



Wie beerdigen Christen ihre Verstorbenen?

Die Verstorbenen werden auf Friedhöfen im Rahmen einer Begräbnisfeier beigesetzt. Im Leichenzug wird der Tote vom Gottesdienst im Sarg zum Grab getragen. Glockengeläut und letzte Segensworte am Grab sollen die Himmelfahrt der Seele begleiten und den Angehörigen bei der Bewältigung der Trauer helfen. Nach der Beerdigung gibt es in der Regel ein gemeinsames Essen mit allen Trauergästen. Es gibt wenig Unterschiede in den Bräuchen katholischer und evangelischer Christen. Allerdings gibt es im katholischen Süden Deutschlands, in der Schweiz und in Österreich mehr Erdbestattungen als im nördlichen Teil Deutschlands. Dort haben sich in den letzten Jahren viele Feuerbestattungen durchgesetzt. Bei einer Feuerbestattung wird der Leichnam verbrannt und die Beisetzung findet in einer Urne statt, in der die Asche aufgehoben wird. Orthodoxe Christen lassen in ihre Grabsteine häufig Fotos der Verstorbenen ein.



Wie beerdigen Muslime ihre Verstorbenen?

Der Tod führt am Ende des Lebens die Menschen wieder zu Gott. Muslime glauben an ein „Jüngstes Gericht“. Dort entscheidet Gott darüber, ob der Verstorbene in das Paradies oder in die Hölle kommt. Alle Muslime hoffen, nach dem Tod im Jenseits im Paradies sein zu dürfen. Der Tod stellt auch hier, wie in anderen Religionen, kein Ende, sondern einen Übergang in eine andere Welt dar. Dabei glauben Muslime unter anderem an einen Engel, der die Seele des Menschen von seinem Körper trennt.



Der sterbende Mensch soll an das Glaubensbekenntnis erinnert werden und es sprechen, wenn er noch kann, oder die Angehörigen sprechen es für ihn. Nach dem Tod wird der Leichnam gewaschen und in Leinentücher gewickelt. In diesen Tüchern, also ohne Sarg, wird der Verstorbene ins Grab gelegt. Er soll so bestattet werden, dass sein Blick Richtung Mekka zeigt. Die Grabstätte muss unbenutzt sein, es darf noch niemand vorher dort beerdigt worden sein. Auf dem Grab befindet sich oft nur ein Grabstein, auf dem der Name des Verstorbenen zu lesen ist. Schmuck und Pflege des Grabes sind nicht üblich. Der Verstorbene soll ewig in dem Grab ruhen. Es ist üblich für den Verstorbenen zu beten und Gott darum zu bitten, dessen Fehler zu verzeihen. Verwandte oder Familienangehörige können auch für einen Verstorbenen fasten oder für ihn die Pilgerfahrt vollziehen, wenn der Verstorbene keine Gelegenheit dazu in seinem Leben hatte.